

Die Ehe: Was lehrt die Bibel? – und: Fünf Problembereiche der Ehe

Unfertige Notizen

Dem Herrn, Jesus, dem Gesalbten, sei die Ehre und der Dank. Thomas Jettel, © 2024; Tel: +41 76 490 5953 (WhatsApp, Telegram, Signal); jettel@bluewin.ch, qjettl@gmail.com

Inhalt

I. GRUNDSÄTZLICHES ÜBER DIE EHE

- A. DIE EHE IST GOTTES IDEE.
 - Gott stiftete die Ehe.*
 - Sie ist etwas Besonderes. 1Mo 1,26-28*
 - Die Ehe ist etwas „Gutes“.*
 - Die Ehe ist eine Liebesgemeinschaft.*
 - Die Ehe ist Abbild eines Urbildes: Gott – sein Volk*
 - Die Ehe ist eine Gnadengabe. 1Kor 7,7*
- B. DIE EHE HAT EINEN BEGINN UND EIN ENDE.
 - Die Ehe beginnt mit der Hochzeit*
 - Die Ehe dauert bis zum Tod.*
- C. DIE EHE HAT EINEN GUTEN ZWECK.
- D. DIE EHE IST GEFÄHRDET, KANN ABER GESCHÜTZT WERDEN.

II. DIE FUNKTION VON MANN UND FRAU IN DER EHE

- A. DIE FUNKTION DES MANNES
 - 1. Haupt*
 - 2. Retter / Hirte*
 - 3. Hinweise, die helfen können, die Ehefrau zum Blühen zu bringen*
- B. DIE FUNKTION DER FRAU
 - 1. Hilfe des Mannes*
 - 2. Dem Mann untergeordnet*
 - 3. Das Dienen der Frau*
 - 4. Umgang mit dem Mann*

III. FÜNF ZENTRALE BEREICHE DER EHE

EINLEITENDES

- A. ERSTER BEREICH: DIE KOMMUNIKATION
 - 1. Kommunikationsebenen*
 - 2. Das Wichtigste in Sachen Kommunikation*
 - 3. Sechs Hinweise zur Förderung guter Kommunikation*
 - 4. Sieben Grundregeln für diszipliniertes Zuhören*
 - 5. Wann ist dir echtes Zuhören nicht möglich?*
 - 6. Hilfen für effektive Kommunikation (Vgl. W. Plock)*
 - 7. Hindernisse für effektive Kommunikation*
 - 8. Sieben Grundregeln für diszipliniertes Reden*
- B. ZWEITER BEREICH: DIE FINANZEN
 - 1. Warum haben wir Probleme mit dem Geld?*
 - 2. Grundsätze*
 - 3. Das Problem ist meistens ein geistliches.*
- C. DRITTER BEREICH: DIE GESCHLECHTLICHKEIT
 - 1. Was die Bibel zur ehelichen geschlechtlichen Gemeinschaft sagt*
 - 2. Hilfen für wachsende Vertrautheit (z.T. Ed Wheat)*
 - 3. Geschlechtliche Erziehung*
- D. VIERTER BEREICH: DIE KINDERERZIEHUNG

- 1. Was ist eine christliche Familie?*
 - 2. Voraussetzung für eine christliche Erziehung und Unterweisung*
 - 3. Welche sind die wichtigen Dinge, die wir von Klein auf in den Kindern zu entwickeln haben?*
- E. FÜNFTER BEREICH: DIE BEZIEHUNG ZU DEN VERWANDTEN

I. Grundsätzliches über die Ehe

A. Die Ehe ist Gottes Idee.

Die Bibel beginnt mit einer Ehe (1Mo 1,27; 2,24) und endet mit einer ewigen Hochzeit (Off 19,7; 21,10). Das erste Wunder Jesu geschah anlässlich einer Hochzeit (Joh 2).

Gott stiftete die Ehe.

1Mo 1,27: Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde. Im Bilde Gottes schuf er ihn. Als einen Männlichen und als eine Weibliche schuf er sie.

1Mo 2,23.24: Und der Mensch sagte: Diese ist sie nun! Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleisch! Diese wird ‚Männin‘ genannt werden, denn diese ist von dem Manne genommen. 24 Darum verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt an seiner Frau. Und sie werden zu einem Fleisch sein.

Sie ist etwas Besonderes. 1Mo 1,26-28

Adam: Er wurde von dem Erdboden (*adamah*) genommen.

1Mo 1,26-28: Was ist der Auftrag des Mannes, was der der Frau?

Mann: Erdboden bebauen, bearbeiten.

Arbeit ist Gottes Idee und für den Menschen ein Genuss. Die Schmerzen und Mühen dabei sind eine Folge der Sünde Adams.

Frau: Sie ist aus der Seite des Mannes genommen → an seine Seite gestellt.

Ihr Auftrag ist, dem Mann als Gehilfin zu dienen.

Die Ehe ist tägliche Arbeit. Sie ist wie ein langer holziger Gartenzaun. Man muss stets nachsehen, im Auge behalten, ausbessern.

Die Ehe ist dazu, dass dir diese Arbeit Freude macht. Das Resultat ist sehr schön.

Gottes Ziel seit Sündenfall ist, dass der Mensch Christus ähnlich wird.

Röm 8,29: weil er die, die er im Voraus kannte, auch im Voraus bestimmte, seinem Ebenbilde, dem Sohne, gleichgestaltet zu sein, sodass er Erstgeborener unter vielen Brüdern sei.

Was wünschte sich Gott für den Menschen?

Dass er gesund wird – vor allem im Denken

d. h.: intelligent (weise) – schön – und reich

Eva war die schönste Frau; Adam war der intelligenteste Mann.

Sie waren gesund im Denken und im Leib. Und reich waren sie auch: die ganze Erde gehörte ihnen.

Die ewigen Dinge (Familie, Menschsein, Geist) sind auch im Irdischen ein Genuss.

Die Ehe ist etwas „Gutes“.

1Mo 1,31

Die Menschen sind nicht Tiere und sie sind nicht gleichgeschlechtliche Wesen. 1Mo 2,18-25;
Röm 1,25-27

EIN Mann, EINE Frau, Mt 19,4-6; 1Tim 3,2

Die Ehe ist eine Liebesgemeinschaft.

Eph 5,25-31; Tit 2,4; Hohelied

Tit 2:4 damit sie den jungen Frauen zu gesundem Sinn ‹und Zucht› verhelfen, sodass sie
[ihre] Männer lieben, [ihre] Kinder lieben,

Mann und Frau brauchen einander. 1Mo 2,18ff; 1Petr 3,1ff.

Mann und Frau teilen alles miteinander. Sie leben in Gütergemeinschaft.

Die Ehe ist Abbild eines Urbildes: Gott – sein Volk

Die Ehe ist dazu da, ein Ebenbild Gottes darzustellen. 1Mo 1,27

AT: Gottesvolk ist Gottes Frau und zugleich die Jungfrau Zion: Jes 37 22

NT: Gottesvolk ist Gottes Frau und Jungfrau: Eph 4 und 2Kor 11

Jungfrau spricht von einer künftigen Vereinigung: Off 19,6-9

Ehefrau spricht von einer bereits bestehenden Vereinigung: Eph 5,30

Die Ehe ist eine Gnadengabe. 1Kor 7,7

Joh 2: Der Wein der Freude geht aus. → Jesus macht guten (besseren) Wein.

Es kann geschehen, dass der Freuden-Wein in der Ehe zu Essig-Wein (Poska-Wein) wird.

Dann muss man zu Jesus Christus kommen. Er macht neuen Wein, einen der nicht ausgehen wird; denn Jesus Christus gibt die Fülle. Joh 1,16. Unsere Probleme können noch so groß sein, es wird immer noch mehr Gnade vorhanden sein. Aus seiner Fülle dürfen wir nehmen.

Die Ehe und die Kindererziehung, diese beiden haben große Auswirkung auf die nächste Generation.

B. Die Ehe hat einen Beginn und ein Ende.

Beginn und Dauer der Ehe

Dauer: Lebenslang: Röm 7,1.2; 1Kor 7,39; Mt 19,4-6

Ende: Tod: Röm 7,1.2; 1Kor 7,39

Beginn: Hochzeit

Ehe ist nicht einfach eine geschlechtliche Verbindung: 2M 22,16; 1Kor 6,9ff; 7,9.36ff

Nicht Konkubinat: Joh 4,16-18

Die Ehe ist eine Bundesschließung: Mal 2,14; Hes 16,8; Spr 2,17

Brautwerbung/Verheiratung: 1Mo 24; 1Kor 7,38

Verlobung: 1Mo 29,21; 5Mo 22,23-27; Mt 1,18-20; Lk 1,27

Die Ehe beginnt mit der Hochzeit

Die Hochzeit ist die öffentliche Eheschließung.

1Mo 2,24 spricht vom Verlassen, dann Anhängen, dann die leibliche Verbindung:

„Deswegen wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und er wird an seine Frau gefügt. Und sie werden zu *einem* Fleisch.“

Die formale Hochzeit / das Heiraten

Die Hochzeit ist die öffentliche Eheschließung. 1Mo 29; Mt 25,1ff.

1Kor 7,9: „Sind sie aber nicht ihrer selbst mächtig, sollen sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten als zu glühen.“

Der erste Schritt: Die Verlobung

5Mo 22,23: „Wenn eine junge Frau, eine Jungfrau, einem Mann verlobt wurde, ...“

Mt 1,18: „Die Geburt Jesu, [des] Gesalbten, war so: Nachdem nämlich seine Mutter, Maria, dem Josef verlobt war, ...“

Lk 1,27: „zu einer Jungfrau, die einem Mann verlobt war, [der] den Namen Josef [hatte]“

2Kor 11,2: „ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine reine <und keusche> Jungfrau dem Gesalbten an die Seite zu stellen.“

Der zweite Schritt: Das Schließen des Ehebundes (Die Heirat)

Mal 2,14: „die Frau deines Bundes“ (d. h.: die Frau, mit der du den Bund geschlossen hast)

Spr 2,17: „die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt und den Bund ihres Gottes vergisst.“

Hes 16,8: „... Und ich schwor dir und trat in den Bund mit dir.“

- Hochzeitskleider / -schmuck: Ps 45,13-14; Jes 61,10
- Hochzeitsumzug Mt 25,1ff
- Hochzeitsessen: 1Mo 29,10; Ri 14,10; Mt 22,1-10; Joh 2,9; Offb 19,9
- Hochzeitsbegleiter: Ps 45,15; Ri 14,10.11; Mt 9,15
- Hochzeitsfestlichkeiten: 1Mo 29,27.28; Ri 14
- Ehesegen: 1Mo 24,60; Ru 4,11

Nicht geschlechtliche Verbindung ist der Beginn der Ehe, sondern die Hochzeit

2Mo 22,15: „Und wenn jemand eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, betört und bei ihr liegt, muss er sie sich [durch eine Heiratsgabe] zur Frau erwerben.“

Konkubinat ist nicht Ehe

auch dann nicht, wenn der Staat es als Ehe anerkennen sollte, Joh 4,16-18

Die Geschlechtsverbindung darf erst nach abgeschlossener Eheschließung stattfinden.

1Mo 29,20-23

5Mo 22,13-29

Ru 1,12.13

1Kor 6,9.10.13-20
1Kor 7,9.27.28.34-38.

Die Ehe dauert bis zum Tod.

Röm 7,1.2; 1Kor 7,39

Exkurs: Geschlechtlicher Umgang vor der Ehe

a. Geschlechtlicher Umgang gehört in der Ehe, nur dorthin. Das wird in der Bibel vorausgesetzt.

1. Vor dem Ein-Fleisch-Werden muss man selbständig werden und heiraten. 1Mo 2,24; Mt 19,4-7 verlassen – anhängen – ein Fleisch werden

2. Eine Frau, die mit einem Mann nur zusammenlebt, ist nicht „seine“ Frau. Joh 4,16-18:
„Gehe hin. Rufe deinen Mann und komm hierher. – 17 Die Frau antwortete und sagte: ‚Ich habe keinen Mann.‘ – Jesus sagt zu ihr: Zu Recht sagtest du: ‚Ich habe keinen Mann‘, 18 denn fünf Männer hattest du, und der, den du nun hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt.“

Josef & Maria: Maria hatte keinen geschlechtlichen Umgang mit Josef. Lk 1,34;
Jakob & Rahel: geschlechtlichen Umgang erst nach der Hochzeit. 1Mo 29,21

3. Naemi weiß: Um Kinder zu haben, ist eine Eheschließung nötig. Ruth 1,11-13

4. Ein Mann, der eine Jungfrau verführt, muss sie sofort heiraten. 5Mo 22,28.29; 2Mo 22,15.16; 2Sam 13,12-16

2Mo 22,15.16: Wenn ein Mann eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt ist, und er liegt bei ihr, so muss er sie sich durch Bezahlung des Brautpreises zur Ehefrau nehmen. ¹⁶ Will aber ihr Vater sie ihm nicht geben, so soll er ihm so viel bezahlen, wie der Brautpreis für eine Jungfrau beträgt.

5Mo 22,28.29: Wenn jemand ein Mädchen, eine Jungfrau, antrifft, die noch nicht verlobt ist, und sie ergreift und bei ihr liegt und sie ertappt werden, ²⁹ so soll der Mann, der bei dem Mädchen gelegen hat, dem Vater des Mädchens 50 Schekel (= 600g) Silber geben, und er soll sie zur Frau haben, weil er sie geschwächt hat; er kann sie nicht verstoßen sein Leben lang.

5. Die einzige Alternative zur Ehe war es, verschnitten zu sein (d. h.: auf geschlechtlichen Umgang verzichten).

Mt 19,12: „Es gibt Verschnittene, welche sich wegen des Königreichs der Himmel selbst zu Verschnittenen machten [indem sie auf die Ehe verzichteten]

D. h.: Entweder heiraten oder auf die Ehe verzichten

Verzichten bedeutet, dass man sich selbst zu einem „Verschnittenen“ macht. D. h.: zu einem, der keinen geschlechtlichen Umgang hat.

6. Wegen der Unzucht soll man heiraten. Besser heiraten als brennen. 1Kor 7,1.2.9.

b. Außereheliche geschlechtliche Verbindung ist Unzucht.

1Kor 7,1-9 Was die Punkte betrifft, über die ihr mir schriebt: Es ist gut für einen Mann, eine Frau nicht zu berühren. ² Aber wegen der Unzucht habe jeder seine eigene Frau, und jede Frau habe ihren eigenen Mann. ... ⁷ denn ich wünsche, alle Menschen wären wie auch ich selbst. Jeder hat jedoch eine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so. ⁸ Ich sage aber zu den Unverheirateten und den Witwen: Es ist für sie gut, wenn sie bleiben wie auch ich. ⁹ Sind sie aber nicht ihrer selbst mächtig, sollen sie heiraten, denn es ist besser zu heiraten als zu glühen.

c. Unzucht wird hart bestraft.

1. Unzucht ist ein grobes Vergehen. Mk 7,21; Röm 1,29; Off 9,21
2. Der Leib gehört dem Herrn. 1Kor 6,13-20
3. Die unzüchtige Jungfrau wird gesteinigt. 5Mo 22,20.21
4. Unzüchtige Verlobte werden gesteinigt: 5Mo 22,23.24
5. Vergewaltiger müssen sterben. 5Mo 22,25
6. Todesstrafe für Unzüchtige, Hes 16,58; 1Kor 10,8; Jud 7
7. Unzüchtige werden von Gott gerichtet werden. Heb 13,4
8. Mit einem Unzüchtigen, der sich gläubig nennt, soll man nicht Gemeinschaft pflegen. 1Kor 5,13

5Mo 22,20.21: Wenn aber ... die Zeichen der Jungfräulichkeit an der jungen Frau nicht gefunden worden sind, ²¹ so soll man die junge Frau vor die Tür ihres väterlichen Hauses führen, und die Leute ihrer Stadt sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtat in Israel begangen hat, indem sie Unzucht trieb im Haus ihres Vaters. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten.

5Mo 22,22-24: Wenn jemand ertappt wird, dass er bei einer verheirateten Frau liegt, so sollen beide zusammen sterben, der Mann, der bei der Frau gelegen hat, und die Frau. So sollst du das Böse aus Israel ausrotten. **23.** Wenn ein Mädchen, eine Jungfrau, mit einem Mann verlobt ist, und ein anderer Mann trifft sie in der Stadt an und liegt bei ihr, **24** so sollt ihr sie beide zum Tor jener Stadt hinausführen und sollt sie beide steinigen, daß sie sterben: das Mädchen deshalb, weil sie in der Stadt nicht geschrien hat; den Mann deshalb, weil er die Frau seines Nächsten geschwächt hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten.

d. Unzucht schließt vom Reich Gottes aus.

1Kor 6,9-10: Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Königreich Gottes nicht erben werden? Werdet nicht irregeleitet! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lüstlinge noch Homogeschlechtliche ¹⁰ noch Diebe noch Habsüchtige noch sich Berauschende noch Schmäher noch Räuberische werden das Königreich Gottes erben.

Vgl. Röm 1,29.32.

Eph 5,3-8 Aber Unzucht und alle Unreinigkeit oder Habsucht werde bei euch nicht einmal genannt, so wie es sich für Heilige geziemt, ⁴ auch Schändlichkeit und albernes Gerede und Witzelei, was nicht angebracht ist, sondern vielmehr Dank; ⁵ denn von diesem seid in Kenntnis, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – er ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Königreich Christi und Gottes.

1Kor 6,18-20: Flieht <stets> die Unzucht! Jede Sünde, die etwa ein Mensch tat, ist außerhalb des Leibes. Aber der, der Unzucht begeht, sündigt gegen den eigenen Leib. ¹⁹ Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempelheiligtum des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und ihr euch nicht selbst gehört? ²⁰ – denn ihr wurdet um einen <hohen> Preis erkauft.

e. Unzucht in Gedanken ist bereits Sünde.

Mt 5:27-29 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: "Du sollst nicht ehebrechen!" ²⁸ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. ²⁹ Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

f. Folgen der Unzucht

Ruf geschädigt
Selbstwertbewusstsein geschädigt
Achtung gegenüber dem jungen Mann geschädigt
Zukünftige Partnerwahl gefährdet
Gefühlsmäßige Bindung an den jungen Mann
Aufbau einer gesunden Intimbeziehung gefährdet (denn dazu ist Ehrlichkeit, Vertrauen, echte Freundschaft, geistliche Einheit nötig!)
Zukünftige Ehe ist belastet. (Misstrauen gesät; wer vor der Ehe keine Selbstkontrolle übt, ...)
Uneheliche Schwangerschaft nicht ausgeschlossen (inkl. Versuchung zum Mord durch Abtreibung)
Versuchung den Vater des Kindes zu heiraten trotz ungünstiger Voraussetzungen für eine gute Ehe
Leid und Not für das uneheliche Kind (z. B.: geschädigtes Selbstwertgefühl; später kein Vorbild der Eltern für das Kind)
Geistlich: Schuld vor Gott; Rückgang im Glaubensleben; Schwindender Hunger für Gottes Wort

g. Wie baue ich der Gefahr der Unzucht vor?

Gedankenreinheit
Keine unzüchtigen Bilder, Filme etc.
Gute Seelsorge mit Korrekturbereitschaft
Viel Zeit im Wort Gottes
Viel Gebet. Viele Fürbitter.
Gute Gemeinschaft mit treuen Gotteskindern
Feste Grenzen. Abstand!
Röm 13,14: Zieht den Herrn Jesus Christus an und trifft [gedanklich] nicht Vorkehrungen für die Lüste des Fleisches.

C. Die Ehe hat einen guten Zweck.

Die Ehe bringt dem Menschen Gutes.

Sie ist zum Wohl für den Menschen.

1Mo 1,26-28 → 1Mo 1,31

Spr 18,22: Wer eine Frau gefunden, hat Gutes gefunden und hat Gunst erlangt von Jahweh.

Die Ehe ist zum Dienst da.

Zum Dienst aneinander

Eph 5,23.28.29: „[der] Mann [das] Haupt der Frau ist, wie auch der Gesalbte [das] Haupt der Gemeinde [ist], und er ist [der] Retter des Leibes. ... 28 Auf diese Weise sind die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben, wie ihre Leiber. Der seine eigene Frau Liebende liebt sich selbst. 29 Denn niemand hasste je sein Fleisch, sondern er nährt es und pflegt <und wärmt> es – so wie auch der Herr die Gemeinde;“

Zum Dienst miteinander für Gott

gemeinsame Aufgaben:

- Vermehren.
- Gott dienen im Reich Gottes – im Evangelium Z.B. Aquila und Priska
- Auch die Kinder zurüsten, damit sie Gott dienen

Die Ehe ist zur Gemeinschaft da.

Gemeinschaft untereinander

1Mo 2,18 u. 1,26.27

Miteinander Gemeinschaft mit Gott haben

1Petr 3,7; Mt 18,19.20

Die Ehe ist zur Freude da.

5Mo 24,5

Spr 5,15-20;

Hohelied.

Lieben ist immer mit Freude verbunden.

Die Ehe ist zur Vermehrung da.

1Mo 1,28.

D. Die Ehe ist gefährdet, kann aber geschützt werden.

Gottes Mittel

Wort Gottes (Alles Werden geschieht durch Gottes Sprechen)

Schöpfungsbedingte Anlagen

Verlangen (1Mo 3,16) und Schutzbedürfnis der Frau

Führer- und Beschützerbedürfnis des Mannes

Verheißung seiner Kraft, 2Petr 1,3; Phil 4,13

2Petr 1,3: „[demgemäß] wie seine göttliche Kraft uns alles das gegeben hat, was zum Leben und [zur] rechten Ehrfurcht [dient], durch die Erkenntnis dessen, der uns rief durch Herrlichkeit und [sein] lobenswertes Wesen“.

Unsere Arbeit

Ein ständiges Ausbessern von langen Holzzäunen

Aufrechterhalten der Beziehung

Gesunde Beziehung zu Gott

Gesunde Beziehung zum Ehepartner

Symptom → Ursache. Nicht Symptom behandeln, aber die Ursache suchen.

Hoffnung

Alle Energie für eine gute Ehe gegeben – mit dieser Frau + diesen Kindern !

Ehen früher besser? (kaum Scheidungen)

Nein. Heute hat man verlernt „durchzubeißen“ / zu „sterben“.

II. Die Funktion von Mann und Frau in der Ehe

A. Die Funktion des Mannes

Eph 5,22.23: Die Frauen: Seid den eigenen Männern untertan, wie dem Herrn, ²³ weil [der] Mann [das] Haupt der Frau ist, wie auch der Gesalbte [das] Haupt der Gemeinde [ist], und er ist [der] Retter des Leibes.

1. Haupt

1Kor 11,3 Eph 5,23

Als Haupt ist der Mann

a. ein Leiter, Vorangehender

Ziele, Denken, Planen, Initiative, Vorangehen, positive Kontrolle

Gott wendet sich an ihn, nicht an Maria: Mt 2,13

Gott zieht vor allem ihn zur Rechenschaft: 1Mo 3,9 Wo bist du?

Ziele haben, planen, Initiative ergreifen, vorangehen, Kontrolle ausüben, überwachen.

Die Frau vertraut, dass Gott sie durch ihren Mann führt.

Ziele:

- Wort Gottes studieren.
- Wort Gottes weitergeben – an Frau, Kinder, Volk Gottes.
- Helfen (wie ein Hirte; sich um die Schafe kümmern.)
- Beziehungen pflegen (Frau, Kinder, Verwandte, Gläubige, Nachbarn, Kollegen, ...).
- Gnadengaben entwickeln.
- Christusähnlichkeit entwickeln (Charakter)
- Christus bezeugen.

b. Lehrer, Vorbild - in Wort und Tat

Er spricht! – Nicht: Er schweigt.

Er stellt Gottes Wort in den Raum.

Schöpfung: Alles Werden – durch Information von Gott

Ehe: Alles – durch das Wort Gottes vermitteln.

Als Lehrer bleibt der Mann selbst immer auch ein Lernender. Phil 2,3ff; Joh 15,8

Er ist ein Vorbild, indem er an seinem eigenen Charakter arbeitet.

Als Haupt formt er seine Frau.

Er gibt Acht auf sieben Gebiete, die zugleich aus sieben Feinde des Mannes sein können:

1. Arroganz (eigene Ehre; Karriere) 1Joh 2,16
2. Lust des Fleisches 2Tim 2,22; 1Kor 6,18 (vor allem: das andere Geschlecht),
3. Habsucht (Lust der Augen, Materialismus) Mt 6,19-34; Heb 13,5
4. Zorn / Ungeduld 1Tim 2,8; Jak 1,19; 3,2
5. Zweifel 1Tim 2,8; Jak 1,5-8
6. Kritikgeist Mt 7,1; Jak 3,2
7. Trägheit, Bequemlichkeit

Er ist ein Vorbild, indem er auch auf sein äußeres Auftreten (seine äußere Erscheinung) achtet:

Er ist höflich, sanftmütig, demütig, dienend, freundlich, pünktlich, diszipliniert, gepflegt, konsequent.

c. Liebender Diener

Der Größte unter euch ist aller Diener ... Mt 23,11.12 Vgl. Joh 13; Lk 22.

Einer achte den anderen höher ... Phil 2,3

Nicht eine Atmosphäre von Angst und Misstrauen, sondern von Vertrauen und Ermutigung

Die Menschen - lieben wie uns selbst

Die Brüder - lieben wie Christus uns

Die Ehefrau - lieben wie Christus die Gemeinde

Er ist bemüht um das Wohl der Familie.

Wenn der Vater ein Diener ist, werden die Kinder ihn schätzen.

2. Retter / Hirte

Eph 5,23.28.29: „[der] Mann [das] Haupt der Frau ist, wie auch der Gesalbte [das] Haupt der Gemeinde [ist], und er ist [der] Retter des Leibes. ... 28 Auf diese Weise sind die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben, wie ihre Leiber. Der seine eigene Frau Liebende liebt sich selbst. 29 Denn niemand hasste je sein Fleisch, sondern er nährt es und pflegt <und wärmt> es – so wie auch der Herr die Gemeinde“.

retten = Heil/Wohlergehen bringen und bewahren

Der Mann bringt der Familie Wohlergehen. Als Haupt ist er zugleich ihr Retter/Bewahrer Eph 5,23.28.29

Alles geschieht zu ihrem Wohl. Sie steht im Mittelpunkt seines Interesses.

D. h., er ist bereit das Leben für sie hinzugeben. Eph 5,25

EGO zerstört EHE.

Haupt sein heißt: Haupt hinhalten! (Nicht: Frau preisgeben 1Mo 12)

Als Haupt ist er bereit, sein Haupt für die Frau und Familie hinzuhalten. D. h., er ist opferbereit.

D. h. pflegen und nähren Eph 5,29

D. h. beschützen (auch vor den Kindern)
D. h. sie studieren (Frau: ein Geheimnis)

Wie sieht dieses aus? Als Retter ist der Mann ein ...

a. Versorger

Eph 5,23.25; 1Petr 3,7; 1Tim 2,12.

Er pflegt sie, bringt genügend Geld nach Hause.

Er bewahrt sie, stärkt sie.

Er lebt nicht egoistisch, selbstzentriert, bequem, sich bedienen lassend, die anderen kritisierend und bitter machend.

b. Beschützer

D. h. die Frau ermutigen, sehen, ob sie ihren Anforderungen gewachsen ist, sich zu viel aufgebürdet hat.

Das verleiht ihr Sicherheit.

Er lernt, wie eine Frau funktioniert. Die Frau ist ein Geheimnis, aber Geheimnisse sind da, um erforscht zu werden.

c. Liebender

Wie liebt der Mann?

- Aus der Quelle „Gott“. Gott hat diese Liebe in uns ausgegossen. Röm 5,5

- Wie Christus: d. h., sich selbst hingebend. *Hauptsein heißt: Haupt hinhalten.*

Eph 5,25ff.

Ohne Bedingungen.

- Liebe ist Schenken. Liebe kann man nicht verdienen. Deine Frau muss sich deine Liebe nicht VERDIENEN.
- Liebe kann man nicht vom anderen fordern. (Gott kann sie fordern. Er fordert sie. Aber er gibt sie auch.)
- Die Quelle der Liebe ist in Gott, in Christus.
- Lieben ist mit Freude verbunden.

Ohne von Gefühlen abhängig zu sein.

- Mit dem Ziel, sie schön zu machen. Eph 5

- Wie den eigenen Leib, den man nährt, pflegt, kleidet, warmhält, salbt. Eph 5

Was bedeutet das für die Frau?

Sie darf vertrauen,

dass Gott ihren Mann an diesen Platz gestellt hat.

dass Gott ihn auch für seine Aufgaben ausrüstet.

dass Gott sie durch ihren Mann führt.

Was bedeutet das für ihn?

Er formt seine Frau, indem er an seinem eigenen Charakter arbeitet. Vgl. 1Tm 3

Treu und wahrhaftig

Rein, keusch

Nüchtern und besonnen (selbstbeherrscht, diszipliniert)

Würdig, ehrbar

Sanftmütig und geduldig
Gottesfürchtig („Gottseligkeit“)
Lehrhaft (ermutigend, freundlich, demütig, nicht zornig, nicht kritisierend)
Auch auf das äußere Erscheinen und Handeln achtend (gepflegt, höflich, pünktlich)

3. Hinweise, die helfen können, die Ehefrau zum Blühen zu bringen

a. Wie bringt der Mann seine Frau zum Blühen?

- Zeige ihr, dass du sie liebst. Zuerst musst du dich fragen: Was kann ich tun, um ihr zu zeigen, dass ich sie liebe?
- Ihr Geborgenheit vermitteln. Auch dann, wenn man denkt, das sei lächerlich. „Schatz, gib mir deine Hand.“ - Beim Autofahren: Wenn sie Angst hat, fahre langsamer!
- Zeit nehmen.
- Wertschätzen, ehren.
- Kritik vermeiden.
- Harmonische Atmosphäre schaffen. [Jede Missstimmung/ bereinigen Eph 4,26. Harmonie darf man sich vom Herrn erleben.]
- Verantwortung für alles übernehmen. Initiative ergreifen.

b. Welche Sprache der Liebe spricht sie?

Man sagt, es gäbe fünf Sprachen der Liebe. Nun, verwende alle fünf!

Die erste: Zeit; Zuwendung; Zuhören; Gespräch, ganze Aufmerksamkeit schenken

Täglich unabgelenkt Zeit verbringen, ohne Störung, ohne an etwas anderes zu denken.

Die zweite: Wertschätzen, Freundliche Worte, Komplimente statt Kritik

Sie ehren, ihr den Mantel abnehmen, ihr beim Eingang den Vortritt lassen, bitte und danke. Höflichkeit, Komplimente. Sag ihr bewusst und ehrlich, was sie gut gemacht hat oder macht, und was du so sehr an ihr schätzt.

Aber sie ehrlich und übertreibe nicht.

Acht auf das Positive. Jegliche Kritik und Vorwürfe vermeiden. Wenn es Dinge zu ändern gibt, sachlich und zum rechten Zeitpunkt, mit Liebe und Komplimenten (wie der Herr in Off 2).

Missstimmungen sofort bereinigen, Eph 4,26.

Harmonie darf man sich vom Herrn erleben.

Dazu gehört: Loslassen, nachgeben. Lieber eine Diskussion verlieren und ihr Herz gewinnen, als eine Diskussion zu gewinnen und ihr Herz zu verlieren.

Die dritte: Gemeinsame Unternehmungen

Ausgehen, Wandern, Schneeschuhwandern, Sport, Meer, ...

Die vierte: Kleine Aufmerksamkeiten (*a daisy a day*)

Geschenke, Blumen, Wiesenblumen, Kärtchen, besondere Besuche

Die fünfte: Körperkontakt

Handgeben, Umarmung, Kuss

B. Die Funktion der Frau

1Mo 2,18.22; 1Kor 11,9

- im Bilde Gottes geschaffen. 1Mo 1,27f
- des Mannes wegen geschaffen. 1Kor 11,9.
- an die Seite des Mannes gestellt. 1Mo 2,22.
- Zurückhaltung. 1P 3,1-6; 1T 2,9 (auch im äußeren Erscheinen)
- Unterordnung. Eph 5. Vgl 1Kor 11,3.8.9; 1T 2,12-14.

1. Hilfe des Mannes

Nicht „Gehilfin“, sondern Hilfe. Sie als Person ist ihm Hilfe.

2. Dem Mann untergeordnet

Sie ist ihm „untertan“, untergeordnet.

Röm 7,2; Tit 2,3-5; 1Tm 2,12; 1P 3,1.5.6

a. Gründe

1. Die Schöpfungsordnung (Reihenfolge in der Schöpfung)
2. Die göttliche Aufgabenverteilung (Die Frau ist *Hilfe*) und Gabenverteilung (Sie ist auf Geführtwerden angelegt.) Andernfalls gibt es Chaos, Unbefriedigtsein und Verunehrung Gottes. 1Mo 3; 1Tim 2,12-14.
3. Das göttliche Gebot. Gott verlangt von ihr, ihrem Mann zu vertrauen. Wenn sie es nicht tut, beweist sie Mangel an Gottvertrauen.

Unterordnung ist nicht etwas, das der Mann von der Frau fordern kann. Unterordnung ist freiwillig und ist eine Herzenshaltung.

b. Wie sich die Frau unterordnen soll

- Wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, Eph 5,24: demütig, ohne zu rebellieren, in Furcht, ...
- Als dem Herrn, Eph 5,22. Vgl. Jer 3,14. Ihr Unterordnen unter dem Manne soll ein Unterordnen unter dem Herrn sein. Und ihre Unterordnung dem Mann gegenüber offenbart ihre Unterordnung dem Herrn gegenüber.
- In allem, d. h., in allen Bereichen und zu jeder Zeit.

c. Was das für die Frau bedeutet

Ihren Ehemann unterstützen, sodass er seinen Dienst besser tun kann.

Dem Haus vorstehen (als „Vizechefin“), 1Tm 5,14; Tit 2,5; Spr 31,27

Männer lieben, Kinder lieben, Tit 2,4

Kinder lehren, (Tit 2,3; Spr 1,8; 6,20; 31,1)

Junge Frauen lehren Tit 2,4

Loslassen (Vertrauen)

d. Hindernisse heute

- Der Zeitgeist Eph 2,2
- Die Fehler in der Geschichte (Unterdrückung der Frau führte zum Pendelschlag)

- Mangelnde Liebe und Führung durch den Mann. (Bequem, falsch gelehrt, von Umwelt schlecht beeinflusst)
- Bequem, falsch gelehrt, von Umwelt schlecht beeinflusst
- Das Fleisch (Röm 7,18). Es tendiert zum Bösen und zu dem, wie es die Welt umher macht.
- Mangelndes Gottvertrauen. Seit dem Sündenfall.

3. Das Dienen der Frau

a. Der Dienst

Kol 3,17.23 Alles, was wir tun, tun wir dem Herrn und im Namen des Herrn, im Einklang mit dem Herrn.

Männer lieben. Tit 2,4

Kinder lieben. Tit 2,4

Kinder lehren. Tit 2,3E; Spr 1,8; 6,20; 31,26.

Jüngere Frauen lehren. Tit 2,4.

Einfach: Gehilfin sein. 1Mo 2. D. h.: dem Mann helfen, seinen Dienst noch besser ausführen zu können. Ihm eine echte Unterstützung sein.

b. Der Bereich ihres Dienens

mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, 1Tim 5,14; Tit 2,5

Das „Haus“ ist das Heim, die Wohnung, die Familie, die Menschen des Hauses.

Das heißt nicht, dass sie nicht Arbeiten gehen darf, wenn die Kinder alt genug sind und es die eheliche Beziehung nicht belastet.

c. Nötige Eigenschaften für das Dienen

- Besonnen (weise und züchtig) Tit 2,5A
- Bescheiden (Kleidung, Gehabe) 1Tm 2,9.11
- Verschwiegen (Achtgeben auf die Zunge! Kein negatives Reden/Geschwätz) Eph 4,29
- Ehrbar (Aussehen, Benehmen, Ehrfurcht vor Gott) 1Tm 3,11; 1Petr 3,2
- Keusch (moralisch rein) Tit 2,5
- Treu (dem Ehemann) 1Tm 3,11
- Ehrerbietig (Ehemann hochachten, respektieren) Eph 5,33
- Verschwiegen sein (empfindsam)
- Besonnen sein (klug)
- Diskret sein (vorsichtig)
- Bescheiden sein (in Kleidung Gehabe; auch in der Bademode: Regel: Mehr Stoff als Haut.)

d. Wie sie dient

Auf die Zunge Acht geben. (kein Afterreden, kein negatives Reden über andere, kein Geschwätz, sondern die Zunge zur Erbauung gebrauchen. Eph 4.)

Ehrfürchtig sein (Aussehen und Benehmen sind Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott)

Moralisch rein sein, keusch

Treu sein (gegenüber dem Mann)

Nicht mit den Gefühlen spielen

Sparsam sein und großzügig zugleich

Den Mann ehren, respektieren, ehrerbietig

- nicht manipulierend
- nicht schmollend
- nicht Weinen als Waffe benutzend
- nicht mürrisch
- nicht launisch

Sich selbst Zeit nehmen für die Beziehung zum Herrn. – Die Frau ist für ihre geistliche Ernährung selbst zuständig. Sie kann diese Verantwortung nicht auf den Mann abschieben. Predigten hören bei der Arbeit, gute Literatur, Gebet, neben der Arbeit häufig Bibeltexte anhören. Priorität muss Gott bleiben, nicht der Mann.

Frage: Dürfen christliche Frauen einer beruflichen Arbeit nachgehen?

Es kommt darauf an, was sie tun würde, wenn sie nicht beruflichen Arbeit nachgeht. Es kann Gründe dafür geben (z. B.: finanzieller Druck; oder weil sie sonst unnütze Dinge treiben würde.) 1Tim 5; Spr 31.

Lydia war eine Purpurkrämerin, Apg 16.

Es ist ein großer Segen, wenn eine Frau sich für den Herrn einsetzt, ihre Zeit für IHN verwendet:

- Evangelistische Kontakte. Phil 4
- Gebetsdienst / Fürbittendienst. 1Tim 5.
- Gastfreundschaft (1Petr 4)
- Frauenseelsorge, andere Frauen (vor allem die jüngeren) anleiten, unterweisen (z. B. Priscilla, Phoebe in Apg 18 und Röm 16)

4. Umgang mit dem Mann

a. Wie funktionieren Männer?

- Männer wollen respektiert werden. (Anerkennung)

Ich bin stolz auf meinen Mann. Nie abwertend über den Ehemann reden.

- Männer wollen ermutigt werden. (Kompliment statt Kritik.)
- Männer wollen bemuttert werden.
- Männer wollen erinnert werden. (Aber beachte den Ton, in welchem du es sagst.)
- Männer wollen nicht manipuliert werden.
- Männer wollen nicht kritisiert werden.
- Männer wollen nicht herumkommandiert werden.

Macht euch das Leben nicht schwer, sondern so schön wie möglich. Ehe ist Freude und gemeinsames Dienen.

b. Das Geheimnis der Unterordnung ist Schutz.

Ein Zentralbedürfnis der Frau ist Sicherheit. Die untergeordnete Frau ist geschützt.

Wenn die Frau nicht geschützt wird, kann sie sich nur schwer unterordnen. Wenn ihr Mann die meiste Zeit abwesend ist, wird sie Mühe haben, sich ihm zu unterordnen.

c. Wenn der Mann meint, die Frau wolle sich nicht unterordnen

Will eine Frau sich nicht unterordnen, so ist nach den tieferen Gründen zu suchen, vor allem ist das Verhalten des Mannes der Frau gegenüber zu untersuchen.

Durch gute Kommunikation klären:

- Wissen Beide, was mit Unterordnung gemeint ist? Beide sollen erklären (oder notieren), was sie darunter verstehen.
- Ehrlich sein im Umgang miteinander.
- Abklären: In welchem Bereich unterordnet sie sich nicht?
- Abklären: In welchem Bereich nimmt er seine Verantwortung nicht wahr?

Demut, Sanftmut, Langmut – in Liebe. Eph 4,2

Weiter dienen, sachlich und positiv bleiben, lieben.

Verantwortung übernehmen – mit dem Herrn.

Nicht die Verantwortung auf die Frau schieben.

Bereit sein zu leiden. Beten!

Nicht aufgeben! Nicht die Verantwortung abschieben. Resignieren ist keine Lösung. Rückzug ist Sünde.

Wissen: Ich bin stark für alles in dem, der mich «stets» innerlich kräftigt. Phil 4,13. Wo Sein Auftrag ist, da ist auch Seine Kraft.

Wenn sie den Mann ansieht, hat sie allen Grund, sich nicht zu unterordnen. Aber wenn sie Gott ansieht, hat sie allen Grund sich zu unterordnen.

Was soll die Frau bei Problemen mit dem Ehemann tun?

Loslassen! (Vergleiche: Wie lernt man das Schwimmen?)

Führen lassen.

Lernen, dem Mann *im Vertrauen auf Gott* zu vertrauen.

Gott führt die Frau durch ihren Mann.

Es gibt Ausnahmen: Die Sünde. (Z. B. Abigail und Nadab, 1Sam 25)

Zehn Gebote auf unserem Badezimmerschrank

1. Ihr sollt einander immer lieben
2. Ihr dürft den andern nie betrüben
3. Ihr sollt euch stets die Treue halten
4. Gemeinsam gut das Geld verwalten
5. Ihr sollt einander ehrend achten
6. Nur nach dem Wohl des andern trachten
7. Und stets bereit sein zu verzeihn
8. die eignen Fehler zu bereun
9. Habt immer füreinander Zeit
10. Und tragt zusammen Freud und Leid.

III. Fünf zentrale Bereiche der Ehe

Diese Bereiche sind zugleich auch mögliche Konfliktbereiche

- A. Kommunikation
- B. Finanzen
- C. Sexualität
- D. Kindererziehung
- E. Verwandtschaft

Einleitendes

Die Ehe ist gefährdet, kann aber geschützt werden.

Durch Gottes Mittel: 1Mo 3,16; 2Petr 1,4

Durch unsere Arbeit bzw. Mitarbeit.

Ehe ist tägliche Arbeit. Ein ständiges Ausbessern von Holzzäunen.

A. Erster Bereich: Die Kommunikation

1. Kommunikationsebenen

Der Keller des Schweigens / Richtens

Diese Ebene ist ganz unten.

Klischee-Ebene (Smalltalk, Wetter)

Das ist die Ebene der Begrüßungsfloskeln mit einem kleinen „small-talk-repertoire“, das ist die Ebene der Klischees wie z.B. „Wie geht’s?“ „Lange nicht gesehen; usw.“

Sachebene (Informationsaustausch)

Das ist die Ebene des Gespräches über Fakten oder über Dritte. Das Gespräch bleibt unpersönlich, man redet über die Nachrichten, über gemeinsame Bekannte, über die Politik. Das Gespräch folgt oft stehenden Floskeln wie „Hast du schon gehört, ...?“.

Hierher gehört auch das Abfragen der neuesten Fakten wie „Was war im Büro, in der Schule?“ usw. Man könnte diese Ebene die „Nachrichtenebene“ nennen.

Gedanken- und Meinungsaustausch

Auf dieser Ebene ist man schon etwas persönlicher. Hier äußern wir unsere eigene Meinung, wir nehmen Stellung zu den Nachrichten wie „Ich finde, dass ...“, „Ich bin einverstanden“ bzw. „nicht einverstanden mit ...“. Der Kreis derer, die wissen dürfen, *was* bzw. *wie* ich denke, vor denen ich mich vielleicht „oute“, ist viel kleiner.

Austausch über Gefühle, Einstellungen

Auf dieser Ebene offenbaren wir unsere Gefühle. Ob ich enttäuscht oder frustriert bin, worüber ich mich freue, worunter ich leide. Dies erfahren nur meine guten Freunde, zu denen ich großes Vertrauen habe.

Offener Austausch des Herzens

Diese ist die Ebene, auf der sich zwei Menschen ohne jeden Vorbehalt, ohne Masken und ohne Hintergedanken offen begegnen. Da kann ich mein Inneres ohne Furcht offenbaren. Hier bekommt jemand Einblick in meine geheimsten Gedanken, ohne dass ich befürchten müsste, dass das ausgenutzt würde.

Solange ich jemandem nicht Einblick in dieses hinterste Zimmer meines Herzens geben kann, sind wir noch nicht im Innersten der Kommunikationszwiebel. In diese intimste Ebene hat vielleicht nur ein einziger Mensch Zutritt.

Solche Gespräche sind nur möglich, wenn beide ihre letzten Sicherheiten zur Seite gelegt haben. Was wir hier erfahren, muss uns ein kostbarer Schatz sein. Nirgendwo kann eine Verletzung tiefer gehen als in der Ebene der letzten Vertrautheit.

Nicht jedes Gespräch mit diesem vertrauten Menschen geht aber so tief, dringt ganz bis zum innersten Kern des Wesens vor. Wir beginnen unser Gespräch ganz außen und arbeiten uns Schale für Schale nach innen vor. Manchmal bleiben wir bei den Fakten stehen oder beim Informationsaustausch hängen, äußern vielleicht ein Gefühl, versäumen es aber, auf jene letzte Ebene zu kommen, die unsere Beziehung wirklich vertieft.

Die Ehezwiebel

Es gibt Ehen, in denen die Kommunikation bei der zweiten Schale hängenbleibt. Man tauscht Nachrichten aus, spricht über Kinder, über die Schule, über gemeinsame Termine usw. Eher selten wird persönlich Stellung bezogen oder werden Emotionen erklärt.

In einem Streit (Zank) ist dies jedenfalls möglich, es fehlt aber die konstruktive, positive Seite des Kennenlernens. Man entfremdet sich so oder bleibt sich eigentlich fremd. Fallen die Gesprächsthemen wie Kinder, Schule, gemeinsame Bekannte, Aktivitäten oder Interessen aus irgendeinem Grund weg, wird die Leere offenbar. Man hat sich nichts mehr zu sagen, weil man sich eigentlich (fast) nie wirklich Tiefes und Wertvolles gesagt hat.

Ehepaare, die in die inneren Kreise der Kommunikation gekommen sind und regelmäßig dorthin zurückkehren, sind gegen äußerliche Veränderungen im Lebensumfeld besser gerüstet. Ihre Beziehung steht und besteht mit oder ohne Kinder, mit oder ohne Schule, mit oder ohne Beruf, mit oder ohne Bekannte. Die Veränderungen, die das Älterwerden mit sich bringt, werden gemeinsam nicht nur getragen, sondern ausgewertet. Alle Ereignisse, auch Schwierigkeiten, können so zur Vertiefung der Beziehung beitragen. „Gegenstand“ der Zuneigung wird immer mehr der innere Mensch des Gegenübers, dem man näher und näher kommt. Der innere Mensch, das ist das eigentliche Wesen des Menschen.

2. Das Wichtigste in Sachen Kommunikation

Nicht jede Zeit ist gut für ein Gespräch. In Joh 21 suchte der Herr den passenden Augenblick nach dem Frühstück, etwas abseits, um mit Petrus persönlich zu reden.

Nicht jedes Gespräch muss gleich die Lösung bringen. Oft heißt es: Warten, beten, nachdenken. Erst dann sprechen.

Nicht Dinge hinauszögern und „schleifen lassen“.

Immer ist es wichtig, zuerst ins Gebet zu gehen, allein, danach gemeinsam.

3. Sechs Hinweise zur Förderung guter Kommunikation

1. Viel austauschen – regelmäßig und spontan
2. Auf jegliche Weise! Üblicherweise ist Kommunikation zu 50 % nonverbal, ca. 40% hängt am Tonfall, und nur ca. 10 % ist Inhalt.

3. Nicht schweigen. Oder (wenn ich meine, schweigen zu müssen): mein Schweigen beizeiten erklären. Reden ist SILBER, Schweigen ist – GIFT. Zuhören ist GOLD.
4. Meinungsverschiedenheiten durchstehen, nicht ihnen entfliehen.
5. Zuhören lernen. Das kostet Demut. (Siehe die sieben Grundregeln unten.)
6. Den Tag nicht unbereinigt abschließen. Eph 4,26

Zu Punkt 5 (Zuhören): Die meisten Unterhaltungen auf dieser Welt sind Dialoge von „tauben“ Menschen. (– Paul Tournier) Jak 1,19: „Jeder Mensch sei schnell zum Hören, l a n g s a m zum Reden, l a n g s a m zum Zorn.“ Gott gab uns doppelt so viele Ohren wie Mänder.

4. Sieben Grundregeln für diszipliniertes Zuhören

1. Anschauen – in die Augen. Die Pupillen suchen.
2. Auf Nebentöne achten.
3. Klärende positive Rückfragen stellen.
4. Abwehrreaktionen meiden.
5. Auch bei bekanntem Muster interessiert bleiben.
6. Auch Uninteressantes aufmerksam anhören.
7. Aussprechen lassen. Spr 18,13: „Wer antwortet, ehe er zugehört hat, dem ist's Torheit und Schande.“
8. Eigene Gedanken nicht wandern lassen.
9. Weder durch Ton noch durch Wortwahl des Gegenübers am Zuhören hindern lassen.
10. Konzentriert sein auf *Gedanken* und *Einstellungen* des Gegenübers, nicht so sehr auf *Ton* und *Wortwahl*.
11. Vor dem Antworten nachdenken, warten und [innerlich] beten. Spr 11,12; 15,28 (nach G. Sanchez in „Ein besseres Zuhause“, J. Gibson)

5. Wann ist dir echtes Zuhören nicht möglich?

- Wenn du von Vornherein zu wissen meinst, was der andere sagen wird.
 - Wenn du schon von Vornherein ein Urteil oder eine Diagnose über den anderen gefällt hast.
 - Wenn du darauf eingestellt bist, nur das zu hören, was du hören möchtest.
 - Wenn du den anderen nicht ausreden lässt oder ihm keine Zeit gibst, seine Gedanken zu formulieren.
 - Wenn du dir während deines „Zuhörens“ bereits die eigene Antwort überlegst oder zurechtlegst.
- Zuhören ist Ausdruck von Liebe.

6. Hilfen für effektive Kommunikation (Vgl. W. Plock)

Vorkommunikation

- a) Gebet um Selbsterkenntnis, Beugung, Bitte um Gottes Eingreifen
- b) Briefe schreiben, um sachlich ohne negative Emotionen Dinge ansprechen zu können.

Der rechte Zeitpunkt zum Gespräch

Bewusst Zeit zum Gespräch einplanen.

- Der tägliche Austausch: Gezielt und regelmäßig Zeit nehmen, um den Alltag aufzuarbeiten; sich den Tag erzählen; z. B. 20 Min einplanen nach dem Essen.
- Der wöchentliche Gesprächsabend mit Schwerpunkt Kommunikation (Es ist gut, sich die Woche über Notizen zu machen.)

Der rechte Ort des Gesprächs

- Der Spaziergang. An mehreren Tagen in der Woche einen Spaziergang machen und sich gegenseitig über den Tag bzw. die letzten zwei Tage erzählen. (Kinder im Bett, Telefon außer Betrieb bzw. Handy stumm)
- Gemeinsam Essen gehen; jedenfalls Tapetenwechsel
- Der Gesprächsurlaub ohne Kinder

Die rechte Art des Gesprächs

- Nicht schweigen.
- Richtig zuhören.
- Liebevoll auf den anderen eingehen.
- Meinungsverschiedenheiten richtig durchstehen.
- Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung üben.
- Nicht übereilt antworten. Überlegt reden lernen. Wenn es zu emotional wird, lieber aufhören.
- Sich vor Verallgemeinerungen hüten. Streiche solche Wörter wie: „immer“, „nie“; „hundertmal gesagt“; „ihr Männer / ihr Frauen!“, denn sie verletzen.
- Keinen Tag unbereinigt abschließen. Eph 4,26
- Kostbar ist das gemeinsame Gebet. Frage deinen Ehepartner um seine Gebetsanliegen.

Kommunikation ohne Worte

- Ein liebevoller Blick
- Ein sanftes Streicheln, Umarmen, Zuzwinkern
- Oft und gerne zärtlich berühren. Das vertreibt Ängste und sendet Botschaften der Treue und Annahme.

An den Partner Fragen stellen

- Wenn du eine Sache nennen könntest, die dir an mir am besonders gefällt, was wäre das?
- Worin liegt deiner Meinung nach meine größte Stärke?
- Was kann ich dazu beitragen, dass du mehr Erfüllung erlebst?
- Welche Sache in Bezug auf meine Persönlichkeit oder auf mein Verhalten macht dir gefühlsmäßig am meisten zu schaffen?
- Wenn Du etwas bei mir verändern könntest, was wäre es?
-

7. Hindernisse für effektive Kommunikation

- Passivität, Trägheit
- Zeitmangel (Beruf, sonstiger Stress)
- Falsche Zeitplanung

- Falsche Prioritäten, falsche Freizeitbeschäftigung, falsches Hobby
- Die modernen Kommunikationsmittel sind oft Kommunikationstöter.

Konkrete Hindernisse:

- Ungelöste Konflikte
- Die Neigung, sich in Schweigen zu hüllen
- Die Flucht in Geschäftigkeit
- Die Furcht vor dem Risiko sich selbst zu offenbaren
- Erregung, Wut und Ärger
- Angriff
- Tränen
- Lange Monologe, Strafpredigten
- Kritisieren, gegenseitiges Anklagen
- Übertreibungen und Verallgemeinerungen. („immer“, „nie“, „hundertmal gesagt“, „ihr Männer / ihr Frauen!“)
- Die Unterschiedlichkeit der Ehepartner
 - extrovertierte Frauen mit Mitteilungsbedürfnis, schweigsame Männer
 - andere Gaben, andere Stärken und Schwächen
 - andere Interessensgebiete, andere Lebensbereiche

Mann und Frau leben oft in zwei verschiedenen Welten. Sie ist zu Hause und konzentriert sich auf das Heim und die Kinder. Er ist am Arbeitsplatz und konzentriert sich auf den Beruf und seine Hobbys oder Studien. Oder es wurden die Rollen getauscht.

Aber: Die Unterschiedlichkeit sollte als Chance angesehen werden, nicht als Nachteil.

8. Sieben Grundregeln für diszipliniertes Reden

a. Sachlich – auf die Argumente eingehen, sich Zeit nehmen

Argumente sammeln → in Ruhe und ohne erregte Emotionen austauschen → warten. Der Mann ist zuständig, dass Erregung abgebaut wird.) 1Mo 31

b. Gelinde, sanft, freundlich, einfühlsam

Spr 12,18: Die Zunge der Weisen [ist] Besänftigung.

Spr 15,1: Eine gelinde Antwort wendet Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn.

Spr 25,15: Eine sanfte Zunge zerbricht Knochen.

c. Ohne Sarkasmus, Ironie und Witz

Eph 5,4: ... albernes Gerede und Witzelei, was nicht angebracht ist ...

Eph 4,29: Kein faules Wort gehe aus eurem Mund hervor, sondern wenn etwas gut [ist], zum [Auf]bauen, [wo] Bedarf [ist], damit es den Hörern Gnade gebe.

d. Ruhig, nicht zänkisch

2Tim 2,24: Ein Leibeigener des Herrn soll nicht zanken.

Spr 20,3: Ehre ist es dem Mann, einem Streit fernzubleiben; ein Narr bricht ihn los.

e. Nicht verallgemeinern.

Englischer Spruch: *Better understate than overstate!* (Besser untertreiben als zu viel zu sagen.)

f. Zuerst das Positive sagen, es unterstreichen und würdigen.

Off 2,2: Ich weiß um deine Werke und deine Arbeit und deine Ausdauer.

g. Im Namen des Herrn und zur Ehre Gottes

Kol 3,17: Was immer ihr tut, tut alles im Namen des Herrn Jesus.

1Kor 10,31.32: Was immer ihr tut, tut alles zur Ehre Gottes. Werdet unanständig ...

B. Zweiter Bereich: Die Finanzen

1. Warum haben wir Probleme mit dem Geld?

Zu wenig oder zu viel oder auf falsche Weise ausgegeben

Heb 13,5: „Die [Lebens]weise [sei] ohne Geldliebe. Begnügt euch mit den vorhandenen [Dingen]. Er hat nämlich gesagt: Ich werde dich nicht verlassen, auch nicht dich im Stich lassen (Jos 1,5), ⁶sodass wir guten Mutes sagen können: Der Herr ist mir ein Helfer und: Ich werde mich nicht fürchten. Was sollte ein Mensch mir tun? (Ps 118,6)“

2. Grundsätze

Keine Schulden machen. Röm 13,8

Viel geben! → kein Mangel Spr 28,27; 1Tm 6,17-19 Biblisches Prinzip: Wer viel gibt, wird viel haben.

Für den Lebensunterhalt arbeiten. Spr 6,10.11, 2Th 3,10

Nicht auf Gewinn aus sein. 1Tm 6.

Sparen, ohne geizig zu sein. Spr 11,24

Gott versorgt die, zuerst das Reich Gottes suchen. Mt 6,33

3. Das Problem ist meistens ein geistliches.

Habsucht, Geiz, Verschwendung, Lebensstandard

Gefahr der Kreditkarte und der Bankomat-Karte. Digitales Geld wird schneller ausgegeben.

Gefahr: Handy (hohe Kosten).

Gefahr: Einkaufen über Internet.

Was tun, wenn die Frau mit Geld nicht umgehen kann?

Kommunikation. Finanzplan: Einnahmen, Ausgaben.

Zuerst Ist-Situation feststellen. Danach Ziele und Grenzen festlegen.

Offenheit. Beide sollen offen über die Frage reden. Beide sollen bereit sein, sich kontrollieren zu lassen.

C. Dritter Bereich: Die Geschlechtlichkeit

1. Was die Bibel zur ehelichen geschlechtlichen Gemeinschaft sagt

Die eheliche geschlechtliche Verbindung

1. ... ist gottgegeben + gottgewollt. 1Mo 1,27.28.31; 2,18
2. ... ist rein. Heb 13,4. (Augustinus brachte die falsche Lehre auf, die Geschlechtlichkeit sei unrein; die Orthodoxe Kirche lehrt der Sexualakt sei die Sünde beim Sündenfall gewesen, die „verbotene Frucht“ vom Baum.)
3. ... ist Schöpfungsauftrag. 1Mo 1,28
4. ... ist zur Gemeinschaft gegeben. 1Mo 2,18
5. ... ist zur Freude. Spr 5,15-23; 5Mo 24,5; Hohelied.
6. ... ist für den Partner. 1Kor 7,3-5 (Liebesausdruck)
7. ... Bild für die Beziehung Christus und die Gemeinde. Eph 5,31

Vier Lektionen aus 1Kor 7,2-5

1. Die geschlechtliche Verbindung in der Ehe ist ein Schutz vor Unzucht und Ehebruch. V. 2
2. Beide, Mann und Frau, brauchen die geschlechtliche Verbindung und sollen sie nicht vernachlässigen. V. 3 (Der Mann mehr als die Frau.)
3. Gott verbietet eigenwillige Entziehung von der geschl. Verantwortung gegenüber dem Ehepartner. V. 4.5.
4. Die geschlechtliche Enthaltsamkeit innerhalb der Ehe ist nur in engen, von Gott gesetzten Grenzen erlaubt. V. 5.
 - a. Nur mit beider, freiwilliger Einwilligung
 - b. Nur für begrenzte Zeit.
 - c. Nur für einen geistlichen Zweck.Gefahr der Verführung zur Unzucht (die in diesem Falle Ehebruch ist).

. Weitere Zeiten der Enthaltsamkeit:

- die Menstruationswoche (3Mo 18,19; Hes 18,6)
- eine gewisse Zeit vor der Geburt (Keine Bibelstelle)
- die Zeit nach der Entbindung (im AT 7+33 Tage Unreinheit nach der Geburt eines Jungen; bzw. 14+66 Tage Unreinheit nach der Geburt eines Mädchens; das Gesetz gilt nicht im NT, aber man kann ein Prinzip davon ableiten.)
- Krankheitszeiten (3Mo 20,18).

E. Meier: → Die Quintessenz: Jeder Ehepartner sollte bereit sein, dem anderen geschlechtliche Freude und Befriedigung zu gewähren, wenn er / sie es wünscht und darum bittet. Nicht die *eigene* Freude und Befriedigung ist im Zentrum, sondern die des Ehepartners. Ich werde dabei nicht zu kurz kommen. = biblisches Prinzip (Phil. 2,3). Geben ist seliger als nehmen.

Eheliche geschlechtliche Gemeinschaft ...

- ... ist eine Form von Kommunikation.
- ... ist vor allem GEBEN, nicht nehmen.

... ist ein Lernen – wie er/sie funktioniert; daher ist das Sprechen wichtig.
... ist Konzentration auf die Freude des anderen.
... braucht Vorbereitung (Liebliches miteinander Umgehen am Tage).
... braucht Zeit.
... darf nicht missbraucht werden (Lohn/Strafe, Forderung).

Das Geheimnis: Liebe schenken. Positiv bleiben! Keine negativen Bemerkungen.

Biblische Begriffe für das Zusammenkommen

- Erkennen (1Mo 4,1)
- Eingehen, zu ihr kommen (1Mo 30,16).
- Nahen (um die Blöße aufzudecken; 3Mo 18,14.19; Hos; Jes 8,3)
- Bei der Frau liegen (1Mo 39,12)
- Die Frau berühren (1Kor 7,1; Spr 6,29)

Spr 6,29: So ist der, der eingeht zur Frau seines Nächsten: Nicht ungestraft bleiben wird jeder, der sie berührt.

2 Hilfen für wachsende Vertrautheit (z.T. Ed Wheat)

1. LIEBE und gegenseitiges Vertrauen aufbauen.
2. Tagsüber vorbereiten
3. ZÄRTLICHKEIT genießen
4. Die Freude des Partners suchen
5. Entspanntes Vorspiel
6. Abwechslung
7. Zeit lassen, genießen, beten.
8. Nachher

3. Geschlechtliche Erziehung

Hierzu gibt es gute Literatur.

Die Bedeutung der geschlechtlichen Gemeinschaft für den Mann / für die Frau

Geschlechtliche Unterschiede zwischen Mann und Frau (E. Maier / LaHaye / Sylvia Plock)

Tim LaHaye: „Wie schön ist es mir dir“

Ed Wheat: „Hautnah“ (Über das Intimleben in der Ehe.)

Vorsicht mit Büchern, die ins Detail gehen. Adam und Eva hatten kein Buch. Sie durften sich entdecken.

D. Vierter Bereich: Die Kindererziehung

1. Was ist eine christliche Familie?

a. Gott – an erster Stelle

Reihenfolge in Prioritäten

. Gott zuerst. Mt 6,33

Er ist *für* uns. Röm 8,31

. Dann der Dienst

- a) Frau
- b) Familie
- c) restliches Volk Gottes
- d) Welt (Evangelisation)

b. Der Vater – die volle Verantwortung für alles in der Familie

ganz
gerne

c. Die Mutter – auf den Mann hin ausgerichtet

Sie ist zu Hause.

d. Eltern – Erzieher und Lehrer der Kinder

Was ist das Ziel?

Ziel: Alles zum Wohl des Kindes.

Die Kinder sollen ... werden:

Selbständig
Gott wohlgefällig
Gott dienend
Gott anbetend

Wie wird dieses Ziel erreicht?

Information Wort Gottes 5Mo 6; Mt 4,4; Ps 119,9-11

Vorbild

Hilfestellung in der praktischen Anwendung

Spr 22,6: Übe den Knaben ein – seinem Wege angemessen; er wird, auch wenn er älter wird, nicht davon abweichen.

2Tim 3,16.17: Wort Gottes als Werkzeug für die Erziehung

1Tim 3,4.5: Wissen! Man kann es also wissen.

2. Voraussetzung für eine christliche Erziehung und Unterweisung

a. Wann sollen wir erziehen und unterweisen wir?

Dann, wenn sie fragen, 2Mo 12,26

Auch dann, wenn sie nicht fragen, 5Mo 11,18-25

Einschärfen, 5Mo 6,6-16. → Kinder müssen auswendig lernen und inwendig lernen.

Hören – lernen – Gott fürchten, um zu tun, 5Mo 31,12-13. Viel vom Wort Gottes vorlesen!

b. Wer ist verantwortlich?

Eph 6,4: Ihr Väter! Zieht sie auf!

Die Kinder müssen wissen, wer der „Chef“ ist.

Klare Rangverhältnisse schaffen, und früh genug. So ist es auch bei Tierhaltung.

Kol 3,23: nicht mutlos machen, nicht überfordern, nicht kritisieren; sondern ermutigen!

Am Resultat sieht man, wie die Kinder erzogen wurden.
Drei Bereiche: Geist, Seele, Leib

c. Zwei grundlegende Informationen

Man muss zweierlei verstehen:

1. Jedes Kind ist im Bild Gottes geschaffen und hat daher Menschenwürde.

Sag dem Kind, dass du es ohne Vorbedingungen liebst. Sag ihm nie: „Du bist dumm, nicht schön, ungehorsam, ein Versager, eine Göre ...“, sondern: „Dieses Verhalten ist frech. Solches Denken ist töricht.“ usw.
Sag nie: „Ich mag dich nicht.“ Rede nie abwertend über andere.

2. Jedes Kind hat eine sündhafte Natur.

1Mo 6,5; 8,21 Ps 51,7; Hi 14,4; Röm 5,12; 7,18; Gal 5,19

Sei nicht überrascht, wenn Sündhaftes hervorbricht. Sondern setze Grenzen. Überlege dir gut, welche.

Der Mensch braucht Gewaltentrennung (Legislative, Exekutive, Juridische) und gegenseitige Kontrolle, weil er korrupt ist.

d. Elterliche Voraussetzung für die Kindererziehung

Allgemeines

- Beziehung zu Gott intakt
- Beziehung zum Ehepartner intakt →
- Beziehung zu den Kindern intakt

- Liebe
- Harmonie
- Konsequenz
- Nicht Regeln, sondern Beziehung
- Leben ist: Beziehungen.
- Vater: enge Beziehung zu seinem Haupt + zu seiner Frau
- Kinder lassen sich leichter formen als man denkt. Kinder *wollen* so denken wie die Eltern. (Wie denken wir? Wie Gott?). Wenn recht erzogen, *werden* so denken wie ihre Eltern.

„Gott ist Gott wie mein Vater und will das Beste für mich.“ Eltern sind „Hirten der Herzen“.

Ihnen Jesus Christus und Gottes Wort lieb machen

Sie den Unterschied zw. Reich Gottes und Welt lehren

Mit ihnen sprechen, Erfahrungen machen, Gebetserhörungen

Hoffnung: Alles für eine gute Elternschaft hat Gott uns geschenkt 2Petr 1,3.4. – Und wir dürfen bitten, Lk 11,11-13.

Richtiger Umgang (Der andere ist ein Geschöpf Gottes im Bild Gottes)

Eltern: respektvoll, freundlich → Respekt der Kinder

Herzlichkeit, nicht Härte

Kinder müssen wissen, dass sie geliebt sind

Es gibt Grenzen: zum Wohl des Kindes

Die Folgen bei Ungehorsam darf man ihnen in Ruhe erklären.

Eltern fürchten, 3Mo 19,3. Im AT gab es in manchen Fällen die Todesstrafe (3Mo 20,9; 5Mo 21,18-21; Spr 20,20)

Überwachung der Regeln

Der Anfang

Leiblich:

Das Glaubensbekenntnis eines Neugeborenen: Saubere Windeln und ein voller Bauch, Muttermilch und physische Nähe.

Körperpflege. Körperliche Ertüchtigung.

Seelisch:

Vor der Geburt bereits beginnen.

Lieder vorsingen, beten, vorlesen.

Die Mutter soll geborgen sein in ihrer Beziehung zum Mann, schon in der Schwangerschaftszeit.

Körperkontakt, Augenkontakt. Viel Kommunikation mit dem Kleinkind. Bibelverse vorsagen, z.B. Ps 23.

Emotionalen Tank füllen, Das Weinen des kleinen Kindes kann ein Anzeichen davon sein, dass der Liebestank leer ist.

Was fällt dir ein, wenn du an dein Elternhaus denkst?:

- *Der Vater, auf dem Boden mit mir kämpfend – und auf den Knien mit mir betend.*

Geistlich:

Christliche gute Musik (nicht charismatischer Lobpreis oder sonst rhythmusbetont)

Viel beten für und mit dem Kind, viel Geschichten erzählen.

Das Kind lernt durch Imitation. Die Eltern sind sein Vorbild.

Familienandacht.

Gebet beim Essen, Schlafengehen, Aufstehen.

Bibelverse auswendig lernen am Mittagstisch.

Kinder in geistliche Gespräche verwickeln und mit einbeziehen.

„Warum in die Versammlung gehen?“

„Was tun wir beim Abendmahl?“

Vermittle: „Wir haben einen kostbaren Glauben und sind stolz darauf.“

Die Kinder werden begeistert sein, weil wir begeistert sind. Wenn wir kritisieren, werden die Kinder es auch tun und abkommen.

Gute Beziehung

Gute Beziehung zu Gott und zum Ehepartner sind Voraussetzung für gute Kindererziehung.

Lebe, was du predigst. Mache nicht mutlos, sei positiv, reize nicht zum Zorn, sei geduldig, freundlich, liebevoll.

Lob und Tadel gehen zusammen. Mehr Lob als Tadel!

Erwartungen – dem Alter gemäß.

e. Familienandacht

0-5: Geschichten spielen. Kinderbibel vorlesen. Bilder.

10ff: Wenn ein Kind nicht will:

Kind hat keinen Respekt vor dem Vater.

Kind gehorcht nicht.

Wenn das der Fall ist, ist vorher schon vieles falsch gelaufen.

Bei Familienandacht gibt es kein „willst du?“, keine Freiheit. Es wird einfach gehorcht – von klein auf. Ohne Kompromisse. Es ist eingeplant, die Kinder wissen, dass nun Andacht ist.

Auswendig lernen: Ps 1; 23; 37; 103; 121; ..

Z.B. zu Weihnachten der Gemeinde einen Ps aufsagen.

f. Vorbilder

Man kann Kinder prägen und formen, leichter als man denkt.

Kinder sind nicht stur. Normalerweise tun sie, was du tust.

Wenn ein 15-Jähriger „Nein“ sagt, ist das noch nicht das letzte Wort.

Wichtig ist, dass wir mit dem Heranwachsenden richtig umgehen. Nicht hart. Wir sagen nicht: „Das kommt nicht in Frage.“ Wir stellen Gegenfragen. Wir zeigen auf, dass es klare Grenzen geben muss, weil sie uns beschützen.

Imitationslernen

Das Kind wird so, wie der Vater/die Mutter. Es lernt durch Nachahmung.

Wir befehlen den Kindern, fröhlich zu sein. Ein Klagelieder-Gesicht aufzusetzen, ist verboten.

Schmollen ist nicht erlaubt.

Streiten ist verboten.

Wenn es Streit gibt, wollen wir die Ursache herausfinden.

Jeder hat seinen Bereich, sein Eigentum.

Gegebenenfalls müssen wir Streithähne isolieren. Der Schuldige wird gezüchtigt.

Kinder dürfen nicht Geschwister von oben her belehren.

Das Kind kennenlernen

Wir wollen Zeit mit jedem einzeln verbringen. Das Kind hat ein Recht darauf, eine Zeitlang mit dem Papa allein zu sein.

3. Welche sind die wichtigen Dinge, die wir von Klein auf in den Kindern zu entwickeln haben?

a. Arbeitsamkeit/Fleiß

Wir erziehen unsere Kinder zur Arbeit. Vgl. Jesus, Elisa, David, Samuel; Paulus 2Tim 3; 2Thes 3,16. Regel: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

Die Kinder dürfen und sollen mithelfen im Haushalt. Vieles beginnt spielerisch (Abwaschen, Müll, Schneeräumen, Botengänge, Einkaufen, Kehren, Gartenarbeit, Tischdecken, Geschirr, Gemeindesaal, Bücher, Stühle, ...)

Wir erziehen sie zu fleißigen Schülern. Begabung ist nicht steuerbar, aber Fleiß schon.

Wir erziehen sie zu Disziplin. Faulheit und Disziplinmangel wären ein Hindernis für das ganze Leben.

b. Gesundes Leben

Wir erziehen unsere Kinder zum Gehorsam. (Siehe unten.)

Wandern, Sport, Ballspiele, Freundschaften.

Kinder haben einen Drang nach Bewegung. Wir sollen nicht ängstlich sein. Kinder ohne Bewegung bekommen seelische Schäden und bleiben intellektuell zurück.

Sprachentwicklung geht synchron mit Laufen. Selbstsicherheit geht synchron mit Laufen.

c. Charakterziele

- Respekt, nicht Frechsein
- Ehrlichkeit. Wir wollen Menschen, die klar zur Wahrheit stehen.
- Höflichkeit (Manieren)
- Dankbarkeit
- Mut. Wir wollen nicht eingeschüchterte Menschen, sondern selbstsichere.
- Positiv denkende Menschen. (Rede nicht negativ über den Lehrer etc., sondern gehe zum Lehrer, wenn es Probleme gibt. Vermeide negatives Reden über andere und über die Kinder.)
- Großzügigkeit
- Gerechtigkeit (Durch Ungerechtigkeiten, die vorkommen, kannst du dem Kind warnend zeigen, wie die Welt ist und was Sünde bewirkt.)
- Sparsamkeit (Das Vorbild ist Christus, Joh 6: Zwölf Körbe voll. Nicht alles zu haben, ist nötig. Wasser statt Zuckersaft. Wir wollen die Kinder nicht verwöhnen mit zu vielen Spielsachen. Sie dürfen lernen, zu teilen.)

d. Gehorsam und Disziplin

Einleitendes

Sünde trennt und vergiftet die Atmosphäre.

Ziel ist die Wiederherstellung der Harmonie.

Es gibt keine „schwierigen Kinder“, nur verschiedene Temperamente.

Unterscheidungen zwischen „schwierig“ und „leicht“ machen die unweisen Eltern.

Was ist Gehorsam?

Gehorsam ist: Klare Anweisungen hören und tun:

ohne Einwände (*ABER*)

ohne Murren (immer Ich)

ohne Verzug

ohne Widerspruch

ohne „Warum?“

ohne widerwilligen Blick.

Wer eine andere Reaktion duldet, bringt dem Kind Ungehorsam bei. Eine Anordnung zu kritisieren, ist Ungehorsam.

Es wird vom Kind ein liebevoller, respektvoller und prompter Gehorsam erwartet.

Gehorsam gegenüber den Eltern ist nicht eine Angelegenheit zwischen Eltern und Kind, sondern zwischen Kind und Gott. Das bringen wir den Kindern bei durch Unterweisung und Beispiele aus der Heiligen Schrift.

Die Eltern haben die Aufgabe, das Kind in die göttliche Schutz- und Sicherheitszone des Elterngehorsams zurückzubringen.

Es gibt eine Verheißung für Gehorsam: Eph 6,1-4

Wenn die Lektionen der Unterordnung einmal gelernt sind, sind sie für das ganze Leben erlernt.

Wir bringen den Kindern bei: Ungehorsam ist eine große Sünde: Röm 1,30; 2Tim 3; 1Sam 15,24; Spr 6,20 (ein Gräuel).

Grenzen sind da, sie sind zum Wohl des Kindes.

Wie oft müssen die Eltern einen Befehl aussprechen? – Einmal. Es muss aber klar sein, dass der Befehl vom Kind gehört wurde. (Manchmal kann man nachfragen: „Was habe ich soeben gesagt. Wiederhole es!“)

Das Kind verhält sich wie du. Wenn du fünfmal rufst, wird es erst beim fünften Mal reagieren.

Teste den Gehorsam. Gib einen Befehl – und sieh, wie es sich verhält.

Gott gibt Anweisungen zum Gehorsam.

1Sam 2,12ff Elis Söhne; 1Sam 2,29; 3,13. Eli ehrte die Söhne mehr als Gott.

Was hätte er tun sollen? – Er hatte unterwiesen, aber er hatte keine Konsequenzen gezogen.

Durch sein Verhalten fügte er seiner Familie Schaden zu.

2Sam 13,20: Rebellion im Hause Davids, weil David nicht Amnon disziplinierte (Todesstrafe)

→ Es entstand ein Schaden für die ganze Familie, und über Jahre hinweg.

Die Todesstrafe hätte Furcht hervorgerufen – über alle.

1Mo 19: Lots Töchter.

Züchtigen

Züchtigen ist im AT vor allem mündliche Unterweisung, Tadel, Erklärung, Ins-Gewissen-Reden. Aber auch Konsequenzen folgen lassen, sofern es nötig ist.

1: Wann

Sofort.

Pred 8,11: „Weil das Strafurteil über die böse Tat nicht schnell vollzogen wird, darum wird das Herz der Menschensöhne in ihnen voll, Böses zu tun.“

Bei klarer Übertretung bzw. Unterlassung von klaren Anweisungen.

2: Ab wann?

Schon von klein auf. Denn du bewahrst dadurch dein Kind (z. B. vor der heißen Herdplatte).

3: Wie lange?

Solange noch Hoffnung da ist.

Spr 19,18: „Züchtige deinen Sohn, denn es gibt Hoffnung“

Wenn keine Hoffnung mehr da ist, gibt es im AT nur noch die Steinigung.

4: Wo?

Am Hintern („Rücken“, d. h.: die weichen Teile davon)

5: Wie züchtigen?

Nie im Zorn. Aus Liebe. Wer sein Kind liebt, züchtigt es. Spr 13,24; Heb 12,6ff; Offb 3,19

Mit Respekt vor der Würde des Kindes.

Mit Freundlichkeit und Sanftmut. Wir schreien das Kind nicht an. Wir konzentrieren uns auf das Herz (Denken, Gewissen) des Kindes.

6: Womit?

Mit dem, was die Bibel sagt. Manchmal mag eine leichte „Rute“ nötig sein. (Gürtel und starker Stock sind entwürdigend. Ohrfeige ebenfalls.)

7: Wer?

Der Vater. Heb 12. Das Kind muss wissen, dass der Vater hinter der Mutter steht.

Wir züchtigen das Kind nicht vor anderen und nicht in der Öffentlichkeit. Das würde das Kind entwürdigen. Es wäre Kindesmisshandlung.

Wenn das Kind in der Öffentlichkeit ungehorsam ist? – Dann ist das ein Zeichen, dass ich als Erzieher vorher versagt habe. Dann muss ich nicht meinen, ich müsse nun mit der Erziehung im Einkaufszentrum oder Gasthaus oder im Hause des Gastgebers beginnen.

Vorher dem Kind genau sagen, was es getan hat und dass es Gott ungehorsam war. Das Kind muss erkennen, was es getan hat. Daher ist die mündliche Unterweisung wichtiger!

Wir sollen das Kind nicht immer wieder vorwarnen: „Wenn du das nochmals tust, ...“ Wir würden ihm nur beibringen, dass es so lange ungehorsam sein darf, bis die Warnung kommt. Wenn wir Strafe austeilen, wollen wir dem Kind sagen, wie hoch die Strafe sein wird.

Danach ist Gespräch, Gebet, Versöhnung wichtig. Kinder wollen sich vergewissern könne: Der Papa liebt mich noch. Wenn das Kind stur oder trotzig bleibt, müssen sich die Eltern fragen, was genau der Grund dafür ist.

Fehler der Eltern:

1: Uneinigkeit

Einer der schlimmsten Fehler der Eltern ist die Uneinigkeit.

Ein strenger Vater und eine Mutter, die sich nicht unterordnet, sondern dazwischenredet. Was der Vater gesagt hat, das gilt. Da darf die Frau nicht widersprechen.

Aber der Vater trägt die Verantwortung. Daher muss er mit seiner Frau darüber kommunizieren.

Meinungsverschiedenheiten der Eltern. Sie können vor Kindern ausgetragen werden, wenn **nicht gesündigt** wird. Dann lernen die Kinder, wie man eine Meinungsverschiedenheit durchdiskutiert, ohne zu sündigen.

2: Oberflächliche und daher unwirksame Züchtigung

Wenn das Kind danach die Türe zuschlägt, beleidigt ist, ist die Rebellion nicht gebrochen. (NB: Wir brechen nicht den Willen, sondern die Rebellion.)

Wenn Züchtigung gründlich und beizeiten ist, wird sie nicht oft nötig sein.

3: Schreien, beleidigen, respektlos schimpfen

Das ist entwürdigend. Und es führt nicht zum Ziel.

Spr 22,15; 23,12-15; 29,15,17.

Eltern, die respektvoll und freundlich mit ihren Kindern umgehen, werden von den Kindern Respekt bekommen.

Kinder müssen wissen, dass sie geliebt sind.

3Mo 19,3; 20,9-17; 5Mo 21,18-21; Spr 20,20. 22,6.

Erkläre in Ruhe die Folgen von Ungehorsam. Das muss man dem Kind beim Züchtigen vermitteln. „Was ich nun tue, tue ich aus Liebe zu dir und aus Gehorsam gegenüber Gott.“

4: Inkonsequenz

Kinder, die für ein verbotenes Verhalten eine Züchtigung bekommen, lassen von so einer Handlung ab. Das Problem ist meistens die Inkonsequenz der Eltern.

e. Probleme

Wenn ich in der Erziehung bisher versagt habe?

– Tue Buße.

Dem Kind sagen: „Ich habe nicht richtig gehandelt in der Vergangenheit. Nun aber wollen wir uns an Gottes Wort halten – auch in dieser Sache.“

Wenn Kinder sich streiten

Wenn nicht klar ist, wer der Schuldige ist, können wir nicht züchtigen. Besser: Isolieren.
Hausarrest ist Kindesmisshandlung, denn das Kind braucht Bewegung.
Entwürdigend Schimpfen und Heruntermachen ist Kindesmisshandlung.
Ohrfeige ist entwürdigend.
Gott hat eine Stelle gegeben, wo die Rute hingehört.

Schlafengehen

Die Eltern entscheiden den Zeitpunkt. Wir beachten: Wenn das Kind am Tag schläft, ist es nachts wach. Das rechnen wir ein.

Aufklärung

Wir klären sie zeitig und der Entwicklung entsprechend auf.
Wir reden offen über diese Dinge. Wir geben klare Unterweisung über Sex, Zärtlichkeit und Partnerwahl. Das wird sich in die Gedanken einprägen: Keine Freundschaft, solange du nicht für die Ehe reif genug bist!
Älteste tragen Verantwortung, die Jungen zu warnen.

Leben ist Beziehungen!

Daher: Nicht Regeln, sondern Beziehung.
Kinder wollen so denken, wie ihre Eltern. So ist das Christentum: Wir fangen an, so zu denken wie Gott, mit dem wir Gemeinschaft pflegen.
So werden die Kinder lernen: Gott ist Gott und will das Beste für uns.

Anordnungen

Wenn du den Kindern eine Anordnung gibst, musst du sie vorher klar und deutlich erklären.
So motivierst du sie und lehrst du sie (wie Petr es im 1Petr tut).
So hilfst du den Kindern, ihren Vater zu verstehen.

Papa, darf ich rauchen? – „Ja, du darfst. Du musst mir nur eine Reihe guter Argumente geben, die dafürsprechen, dass a u c h i c h das Rauchen anfangen soll.“

Bei Einwänden

Zeige anhand von Dan 1, wie Kinder respektvoll eine Bitte äußern können.

f. Welche Atmosphäre soll in der Familie herrschen?

Nicht Polizei. Sondern: **Bedingungslose Liebe**.

Wir wollen nicht die Kinder wegen jeglicher Kleinigkeit maßregeln. Das vergiftet die Atmosphäre im Haus.
Warte auf den rechten Zeitpunkt, um mit dem Kind zu sprechen.

Behalte deine Zurechtweisung für die echten moralischen und ethischen Fehler vor. Vergeude deine Worte nicht für alltägliche, banale Kleinigkeiten. Verschwende deinen Einfluss nicht an Dingen, die unwichtig oder drittrangig sind.

Ein Mann mit Autorität kann sagen: „Ich und mein Haus, wir werden dem Herrn dienen.“ (Jos 24)

→ Unser Haus wird ein Bild werden von einer Familie, wie Gott sie sich vorstellt.

Sieben Punkte über die Atmosphäre in der Familie

1. Bedingungslose Liebe
2. Geborgenheit
3. Respekt
4. Vertrauen
5. Wahrhaftigkeit (Ehrlichkeit, Treue)
6. Vergebungsbereitschaft
7. Und das Wissen: „Wir sind nicht vollkommen!“

1: Bedingungslose Liebe

Liebe ist nicht etwas, das verdient werden muss.

Liebe ist geben, Gutes tun, sprechen, handeln.

Liebe ist nicht ein Gefühl.

Der Mann stirbt für die Frau täglich.

Er schützt sie, setzt sich für ihr geistl. Wachstum ein, kritisiert aber nicht. Er pflegt sie, auch finanziell.

Er denkt nach: Was tut sie gern?

Sie soll auch ein Hobby genießen dürfen.

2: Geborgenheit

3: Respekt

Wie zeigt sich Respekt?

Die Menschenwürde darf nicht angetastet werden. Auch nicht bei 3jährigen.

Warum muss man jeden Menschen achten? – Weil er ein Geschöpf Gottes ist, nach Gottes Bild geschaffen. 1Mo 8. Wenn ich ihn gering achte, beleidige ich den, nach dessen Bild er geschaffen wurde.

→ Nicht ein Kind gegen das andere ausspielen. Alle gleich behandeln.

Wenn ein Kind ein anderes respektlos behandelt, muss es gezüchtigt werden.

4: Vertrauen

Das Heim ist zum Wohlfühlen da. Hier herrscht Toleranz. Schwache werden nicht kritisiert. Die Kinder kommen gerne heim.

5: Wahrhaftigkeit (Ehrlichkeit, Treue)

Das Vertrauen ruht auf der Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit (Treue) der Familienmitglieder. Daher ist Ehrlichkeit ein unverzichtbarer Punkt in der Familie. Daran halten wir unbedingt fest.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.

6: Vergebungsbereitschaft

Das Seifenstück im NT: 1Joh 1,9; 1,7

Beleidigt-Sein und Groll sind nicht erlaubt, weil sie Sünde sind.

Wenn etwas nicht bereinigt wird, kann Bitterkeit entstehen. Daher: Ausräumen!

7: Das Wissen: „Wir sind nicht vollkommen!“

Ein Nachsatz

Es ist nicht gut, die Kinder wegen jeder Kleinigkeit zu maßregeln. Das vergiftet die Atmosphäre. Behalte deine Zurechtweisung den moralischen und ethischen Fehlern vor! Beispiel: „Kind, weißt du, was unsere Aufgabe, unsere höchste Pflicht und unser Ziel ist?“ – Gott zu ehren und ihm Freude zu machen. „Weißt du, was Gottes Ziel mit uns ist?“ – Uns Freude und Friede zu geben. Die haben wir nur dann, wenn wir ihm gehorchen.

Zehn Hinweise für Väter

1. Achte auf deine Ehe. – harmonisch
2. Demonstriere herzliche Liebe zu deiner Frau.
3. Halte Augen und Körperkontakt zu jedem Kind.
4. Baue eine Vertrauensbeziehung auf.
5. Entwickle eine echte Freundschaft.
6. Baue Meilensteine der Erinnerung.
7. Kostet Zeit – und spart später viel Zeit
8. Sei ein Ermutiger.
9. Enttäusche ihr Vertrauen nicht.
10. Gewähre ihnen die Freiheit, Fehler zu machen.
11. Respektiere ihre Privatsphäre.

E. Fünfter Bereich: Die Beziehung zu den Verwandten

- Mann verlässt Vater und Mutter, auf jeden Fall innerlich, wenn möglich auch äußerlich. 1Mo 2,24.
- Keine Einmischung dulden! Das Ehepaar ist eine neue Einheit, wichtiger als die Elternbeziehung, wichtiger als die Kinder.
- Eltern ehren! Nicht über jemandes Verwandte negativ reden. Spr 16,31: Graues Haar ist eine prachtvolle Krone; auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.
- Später: Die Eltern versorgen. 1Tim 5,8. Im Alter werden die Eltern dann wieder ins Haus aufgenommen, falls nötig.

Eine Frau zieht in das Heim des Ehemannes. Er bereitet das Heim für sie vor. Wenn er nicht die Mittel hat, muss er sich überlegen, ob er überhaupt schon heiraten kann.

Meine Frau Marlies hatte, als wir heirateten, ihre Wohnung bereits. Sie war lang zuvor vom Elternhaus ausgezogen und in ein anderes Land umgezogen. Wir zogen bald nach der Heirat gemeinsam an einen neuen Ort. Ich verdiente das Geld. Als die Schwiegermutter gestorben war, zogen wir ins Haus des Schwiegervaters, um ihn zu versorgen. Meine Eltern mischten sich nie in meine Ehe ein, auch ihre Eltern nicht. Wir hatten nie das so genannte Schwiegereltern-Problem.